

Briefkasten der Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **22 (1896)**

Heft 37

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Liäper Brnoter!

„Später wirz scheener“ sagt der Billwiler und wenn er seine eigne Gurgel geneetz hot, aper nicht mit seinem Rügenwasser, sondern mit Kropfpier, dreißd er noch Schintländer mit Ein. Er zeigd ein paar Juchart plauen Himmel an und wennen dann gschnell ein Schbaziergänglein so erstehen wott mit seinem Schatz, so würdmen im Augenblick wätschnaß. So hott er mich und die Leifenbêth auch ferwätschd. Sie hot ainen abschellischen Roß heimgebracht weizli ihn auß angebohner Keischheit nicht ein birenbtzeli, nicht einen Sancti-Meether, aufheben wolltê, sonst ich hedde ich mich gâr zu ihrem Schlebbendrehger gemacht, aper bien anglandu, nicht obben aus Neugier. Vor zweihunderth Jahren hottmen einen söttigen Hezemeißcher ditzwitt ferbrönn wie den Chäger Huß; aper heitizdag ferbrönnet man die Gottesleigner otter Altlehstien erscht wannzi tood sind. Aper du söttst die Wöschweiber in der ganzen Nortscht-schwaiz iberall schimpfen kören iber theigen Billwiler, weil er sie kein fätzli Hääs aufhängen laßt, nicht ein ainzig Hemplein! Grad ferrupfen thätengen, wennen in ein Wöschhaus hi9 kriegten köntten. Den thätenzi nicht iber ferseipfen. Sie tunkten ihn söforth in ainen Wajchzüber foll bschifnes Zeug und schütteten strottli Wasser drier. Die Leifenbêth schagst auch faszd z'tood iber das arme-selige ferbillwillerte Gemiese, die Härdöpfel seien Gagelwaare und darzu noch gröschtdendeils paresseux. Wennich Pundesrath wâr, mießde mir der Billwiler und alle seine adjutoris adjutores für allen Schaaden gund stehen, bene stare. Kurz und gut: ich mieh ihn für jeden Huhschten und peim Trubbenzusammenzug für jede Diarrhe otter Theorie, was das Glenke pedeitet, für jeten weggeregneten Kuhrgast, für jeden Pniüßel, für jede wässerige Vereinschde und ditto Bredig ferantwortlich und schperzte ihn fernerfadelnden falles ein pei sälbstfapriziertem Rügenwasser und Brot, womit ich ferpleipe
 thein tibi semper 3er Stanispediculus.

Bundeslied der Ausgestoßenen von der Gruppe Vorwärts

auf dem unfreiwilligen Gange vom Volkshaus in die Bauernstube der Wirthschaft Roth in Bern.
 Wir hatten gependet Wir nannten uns Leiter
 Das Geld für das Haus. Der Truppen im Streit,
 Der Bruder, er sendet Doch weigern die Streiter
 Uns schmählich hinaus. Gefolg' und Geleit.
 Wir hatten beschwârt Und heimlich im Düstern
 Minorz und Proporz. Der Bürger voll Hohn
 Der Bruder, er lârnt: Er wagt es, zu flüster:
 „Enthebt euch des Ort's.“ „Sie kannten ihn schon.“
 Herr Schiller that schreiben, „Sie kannten ihn lange
 Es troll sich der Mohr. Und wußten es ja,
 Der Moor, er kann bleiben, Er fröhnt seinem Orange,
 Uns schließt sich das Chor. Exempel sind da.“
 Die einstige Eimung, „Wer solchen Genossen
 Wir gaben sie preis Erkor sich als Trumpf,
 Der schreienden Meinung, Der werd' nicht verdrossen,
 Wie Jedermann weiß. Kommt selbst er in Sumpfl“

Dunkles aus dem Kanton der Leuchtenstadt.

In Sursee hielten unsere luzernischen Kantonsobersten geistlichen und weltlichen Standes jüngst auch einen Truppenzusammenzug ab: nämlich Generalversammlung des schweiz. Piusvereins. Es soll hoch bestimmungsvoll hergegangen sein. Herr Reg.-Rath Vogel pfiß unserer Regierung ein helles Loblied auf die schweiz. Bischöf als Ober-Regierungsräthe der katholischen Kantone löbl. Eidgenossenschaft. Unser leuchtendes Luzerner Regiment bekam dafür auch seine Lobsprüche; das Beweihräuchern ist bei unsern Regenten sehr beliebt. Unser Kanton wurde als veritabler katholischer Leuchtturm fettert. Nun kommt aber eben die Kehrseite der Herrlichkeit, das Resultat unserer letzten Rekrutenprüfung, welches dem Leuchtenkanton die Uro. 21 unter seinen eidg. Mitständen anweist. Es ist schade, daß dieser Korber nicht ungefähr um 8 Tage früher sich präsentierte, er hätte das Festmahl in Sursee prächtig garnirt!
 Der Leuchtenstaat auf einundzwanzig,
 Ei, das ist doch gar zu — schwanzig!

Zur letzten Volksabstimmung in Basel.

En gros mit zweihundert Stimmen Mehrheit ist der Wurf gelungen,
 Und des Vorurtheiles Schaale ist zu guter Letzt gesprungen.
 Früher rief's: „Verbrennt den Juden!“ — heut: Verbrennet Eure Leichen!
 Auch in Basel muß Borniertheit als gemach dem Fortschritt weichen!

Bismarck — ein Schweizer?

Wie man noch über diese Frage streiten kann! Ist es nun schon durch Kirchenbücher aufs Schlagendste nachgewiesen, daß Otto von Bismarck's Großvater milchschweizerlicher Seite im Thurgau ein „Heimet“ hatte und beim Grümpel-schießen stets einen wälschen Hahnen herauszuschießen gewöhnt war. Sein Sohn mochte nicht nur die neapolitanischen Makharoni ausnehmend gut leiden, er machte sogar neapolitanische Dienste und später den Sonderbundsfeldzug mit, wo es bekanntlich derart „strub“ zugegangen ist, daß Bismarck's nachmaliger Vater, der inzwischen ebenfalls Großvater milchschweizerlicherseits geworden war, später nicht umhin konnte, seinem auf dem Knie schaukelnden Otto die Schweiz als ein „wildes Land“ zu bezeichnen, eine Neuzügerung, die der rechte Bismarck, als er inzwischen vom armen Kanzlisten zum Reichskanzler avanciert war, noch ganz gut in Erinnerung hatte, umso mehr, da er wie andere begabte Beamte es mit der Zeit an sich selbst erleben mußte, daß der sogenannte Prophet in seinem Vaterlande „hinter nüt“ gilt.

In Anbetracht seiner frühern schweizer. Wohnungs-Verhältnisse, die ihn bei der bekanntermaßen ziemlich bergigen Gegend der Schweiz in die Nähe von Lawinen, sog. „Lauenen“ brachten, verlieh ihm der Kaiser den Titel eines Herzogs von Lauenenburg, ein Umstand, der über die schweizer. Abstammung des in Berlin naturalisirten alten Herrn keinen Zweifel aufkommen läßt. Sollte das bei mehr als üblich denkenden Lesern dennoch der Fall sein, so verweise ich nochmals auf den weitverzweigten Stammbaum der Familie Bismarck, welche, wie eingangs erwähnt, im schönen Kanton Thurgau wurzelte, was die Annexion Elsaß-Lothringens durch den eiernen Kanzler als eine in der Natur der Dinge liegende vorausbestimmte That erscheinen läßt. Daß die preussischen Landesfarben mit denjenigen der Kantone Basel und Appenzel eine in die Augen springende Ähnlichkeit aufweisen, sei nur nebenbei erwähnt.

Otto, der Wullenweber an seine Getreuen:

Als Nationalrath drei mal durchgefalle,
 Bleibt nichts mir, als die Faust im Saß zu ballen.
 Bleibt mir vom Leib mit Euerm Zuckerland!
 Und such gefälligst Euch ein and'res Mand'!

Toni: 's hät mi doch gad wieder onig vertäunt, daß üseri Milidärbuebä a der Rechrutte-Examiniererei asä z'hönderst hocket ond sufer ond glatt nütz hönd chönnä.“

Sepp: „Hät meh as Recht. Doch näpert muß dr Hönderst sy, das chont ja vor bi dä häligste Prozeffione. Aber vo wegä was soll das allerchlynt Kantönl so viel wössa wie dä größtmächtigt?“

Toni: „Mä thuet is halt chögisch gern usföhlä. Men vo denä Soldatä-schulmeißerä häb 's Joggis Babelis Chrestians Chrefenzä Bueb asä chögisch g'fröget: „Wie viel flöh gönd in es Viertel?“

Sepp: „Der uverschant Himmelstest! Was hät ihm dä Bueb zom B'schäd g'geh?“

Toni: „Siebä Millione drü Dozet ond zwol ond wenn er's nöd globi, föll er's gad selber zöllä.“

Sepp: „Der ist halt en usdentä Donner! J wött grad dörä die best Chalberchne wettä, fän Bundesroth cha derawäg rechnä wie's Chrefenzä Bueb!“

Toni: „Mä mueß gad stunnä!“

Sepp: „Seb mueß mä!“

Schneider X schickt einem Studiosus ein Kleid mit Rechnung von Fr. 120, bei Baarzahlung 6% Skonto.

„Schneidiger Schneidärmeister“ sagt sich Freund Studiosus, steigt demselben auf die Bude:

„Hören Sie, Verehrtester, ich bezahle die Rechnung sicher noch vor Ablauf dieses Monats, erstatten Sie mir heute den Skonto mit Fr. 7.20 Cts.“

Schneidiger Schneidärmeister aber knurrte: „Ne, myn Liebe!“

Briefkasten der Redaktion.

T. O. i. V. Unser Herr Boscovits weilt gegenwärtig in den Ferien und will von Feder und Tusch einstuweilen nichts wissen. Wir wollen ihm sein Bischen Ruhe herzlich gönnen und nicht vergällen. — Bs. Saint-Saëns, Frankreichs bedeutendster Komponist nach Gounod's und Thomas' Tod, macht gegenwärtig eine Schweizer-Tournee. Er wird in Bern, Basel und Zürich Orgelkonzerte veranstalten und in Genf, wo zu seinen Ehren ein „Festival“ mit lauter Kompositionen des Meisters abgehalten wird, seine symphonische Dichtung „La jeunesse d'Hercole“ dirigiren. — L. R. Sie dürfen der Botschaft Glauben schenken. Der Fastenmensich Succ beginnt demnächst in Zürich sein 20 tages Fasten. Wird das eine Freude absetzen! — Haruspex. Ja, die beiden Musentempel öfen ihre Pforten.

Für Basel ist Hofart, für Zürich Sonnenthal als Kassenmagnet verschrieben. In Zürich soll auch Arnold Ott's Drama „Karl der Kühne und die Eidgenossen“ an die Reihe kommen. — **J. S. I. L.** Vielen Dank für die febl. gedankten englischen Nummern. Zugerischen Gruß von Allen. — **F. R.** Schon Herwegh ruft den realistischen Poeten zu: „doch wenn einmal ein Löwe vor euch steht, sollt ihr nicht das Insekt auf ihm besingen!“ — **L. S.** „Man kann fast nie zu früh, wohl aber häufig zu spät sterben“, sagte der alte Landammann G. J. Sailer. Das Ding hat heute noch seine Gültigkeit. Sammt Gruß! — **Sämi.** Spärlich, spärlich! Über tröstet Euch: „Saulheit ist das einzige Gut, das uns aus dem Paradies zurückgeblieben ist“ — fiehet bei Schlegel geschrieben. — **W. W. I. A.** Eine Konzertsängerin öffentlich als „kränkende Jungfrau“ zu bezeichnen, wird, wenn's noch so wahr ist, in Ulm mit 30 Mark geahndet. Merkt's euch, ihr scheerenstehenden Rezensenten! Nicht nur in Ulm gibt's „kränkende Jungfrauen.“ — **A. S. I. B.** Das ist allerdings lustig, doch werden wir es im andern Blatte unterbringen, wo Sie hoffentlich auch Einfuhr halten. Schönen Dank und Gruß. — **? i. H.** „Das Backsichwejen, von jeher ein Schmutzfiel des orientalischen Lebens, hat jetzt in Konstantinopel ganz unheimliche Dimensionen angenommen.“ So lesen wir im „Wochenbl. v. Pfäff.“ vom 9. September. Das ist allerdings böse, sehr böse — oder sollte am Ende das Backsichwejen gemeint sein? Dann könnte man Einem nützlich thun. — **Peter.** Steiget frühlich in die Wannen und verjüngt daraus hervor und dann jauchzt wie ehemals wieder frühlich in die Luft empor. — **J. K. i. A.** Dem Manne soll geholfen werden! — **Spatz.** Das Ding muß man kurz abthun, sonst ändert sich das Wetter. Gruß an das rothhaarige Blütmadel. — **A.**

v. A. Bei einer kürzlich stattgefundenen Gemeinderathswahl meinte die Frau eines Gewählten, wie er Abends heimkam: „3 ha's grad g'merkt; d'Geisse hei bereits e Liler meh Milch gä!“ — **Verschiedenen.** Anonymus wird nicht berücksichtigt.

Feines Maasgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (45)

Seidengeschäft **E. Spinner & Cie.,** vormals Jakob Zürzer, **Zürich.**
Versandt Unverfälschter schwarzer und farbiger Seidenstoffe zu Fabrikpreisen.
Spezialität: Aecht gefärbte Fahnenstoffe. 146/26

Muster sofort **UETTINGER & Co., ZÜRICH** Bestassortirtes **Modehaus**

Das Neueste in **Herbst- und Winterstoffen** in Damenkleiderstoffen Herrenkleiderstoffen Damen- und Kinder- Confection u. Blousen

in grössten Auswahlen einfachster bis hochfeinster Gerres zu billigsten Preisen.

Muster und Waaren franko. Modebilder gratis.

Die berühmten Bicyclettes **Gladiator** sind bei **J. Beguin,** 112 Militärstrasse, Zürich III, zu haben. 83-26

Schweiz. Landesausstellung in Genf
(Schweizerdorf).

Restaurant bei der Kirche.

Bierhalle zur Treib & Bleienbach.

U. ANGST, Restaurateur, aus Zürich.

Mittagessen (Table d'hôte) im Restaurant Fr. 2.50 (von 12—2 Uhr)

Service à part Fr. 3.—

Diner (Table d'hôte) Fr. 3.— (von 6—8 Uhr)

Service à part Fr. 3—3.50.

86-20

Brasserie Treib: Restauration zu jeder Zeit.

Arrangements für grosse Gesellschaften, Vereine etc.

Anglo-American
Zürich, unterm Hôtel National Zürich.
Englische Marchands-Tailleurs.
Ladies Tailors 150/x
Englische Waaren aller Art.

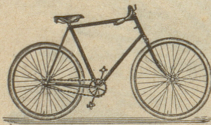
Möbelfabrik

Altstetten-Zürich

Verkaufsmagazine:

Zürich, Löwenplatz 39 und 41.

Ehren-Diplom der Kant. Ausstellung 1894. 137/25



M. Züger-Morf,

Velo-Dépôt 145/10

13 und 14, Fraumünsterstrasse

Zürich

liefert die anerkannt besten

Fahrräder.

Lager sämtlicher Ersatz- und Zubehörtheilen.

Eigene Reparatur-, Emailir- und Vernicklungs-Werkstätte.

Fahrerunterricht.

Preislisten gratis.

Zürich „Kronenhalle,“ Café-Restaurant. Altes und bestrenomirtes Etablissement. 114/12
T. Ruepp-Breny.

Photographie

A. Müller-Kirchhofer,

„Villa Sophia“, Seefeldstr. Zürich.

Leistungsfähigste und modernste Einrichtungen.

25jährige Thätigkeit und reiche Erfahrungen in den ersten Ateliers von Europa und namentlich Amerika und Canada. 152/5

„Der Gastwirt“

wird zum Abonnement sämtlichen Wirten bestens empfohlen.

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896.

„Brasserie-Restaurant de l'Agriculture“

An der Arve vor dem Haupteingang des Schweizerdorfes gelegen

Table d'hôte Fr. 2.50 von 11—2 Uhr und von 6—8 Uhr

à Fr. 2.50 und Fr. 3.50.

Restauration zu jeder Zeit. Bière de St-Jean.

Täglich Concert.

J. WEBER, Restaurateur vom Brünig-Bahnhof Luzern

vom 1. Juli an Centralbahnhof Basel.

Das neue Rauchsystem „Biltor“

Tabak, Cigarren und Cigaretten durch den »Biltor«

OH 8956

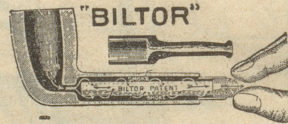
zu rauchen,

ist in allen Welttheilen anerkannt als das

beste, reinlichste und gesündeste System.

Aerztlich

empfohlen!



Aerztlich

empfohlen!

Nicotin und schädliche Feuchtigkeit werden vom Filter aufgenommen. Uebler Geruch von Pfeifen, Cigarren- und Cigarettenhaltern ausgeschlossen.

Zu haben in allen Rauchartikelhandlungen.

Prämiirt in: Chicago, Bordeaux, Sheffield, Hull etc.

116 3 Engros-Verkauf: **Arnold Schärer,** in Bern.

Anfertigung von **Reklame-Plakaten & Karten aller Art in einfachstem sowie hochfeinstem Buntdruck**

(Schrift-, Ansicht-, Strassen-, Fahrplan- und figurliche Plakate).

Transparente und geprägte Plakate.

Collectiv-Plakate für Verkehrs-Anstalten, Hôtels, Industrien, Handelshäuser etc.

Blech- und Emaille-Plakate und Schilder.

Ferner alle nur erwünschten Arbeiten in

Lithographie-, Buch- und Lichtdruck

als:

Briefköpfe, Avisa, Memoranden, Circulare, Fakturen, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Postkarten, Adresskarten, Preis-Courante.

Menus, Speisekarten, Etiquetten.

Bunte Umschlagpapiere mit Text

in Lithographie und Prägung.

51-26

Deckel in feinsten Ausführungen für Pappschachteln etc. etc.

Kalender zu Reklamezwecken in allen Grössen & Ausführungen.

Zur Anfertigung von Skizzen, Kostenberechnungen etc. wende man sich an

HANS TROMMER

Sellergraben 51 -- ZÜRICH I -- 51 Sellergraben